Nro. 31.



Dienstag den 16. April 1799.

Wien.

Der Feldmarschallieutenant Kray hat durch den als Kourier hieher geschickten Joseph kolloredischen Oberlieutenant Barbazo die Anzeige erstattet, daß der Feind, nachdem er das bei Verona gestandene Korps des F. M. L. Kaim aus der Stellung von Pastrengo zurückgedrückt hatte, am 30. März, mit der ganzen Division des Generals Serurier die Etsch passirte, unsere Vorpostenkette fast bis auf eine halbe Stunde gegen Verona zurückdrückte, und einsweilen auch mit einer Kolonne Infanterie das Gebirg, woran sich unsere rechte Flanke stützte, zu gewinnen suchte, wodurch er, wenn es ihm gelungen wäre, den grösseren auf der Strasse von Vicenza gelagerten Theil der Armee, allarmiren konnte.

Bei dieser bedenklichen Lage beorderte der F. M. L. Kray die Division des F. M. L. Fröhlich, um den Feind anzugreifen. Sie mußte von der Vicentinerstrasse erst durch die Stadt defiliren, und konnte nur nach ein paar Stunden an den Ort ihrer Bestimmung gelangen.

Als sie aber ankam, griff sie in drei Kolonnen an, deren jede siegte; und troz der Ubermacht des Feindes, und seines hartnäckigen Widerstandes, ward er auf allen Seiten geschlagen, über Stunden Wegs zurückgeworfen, und in solcher Eile an die Brücke gedrängt,

daß

daß er aus Besorgniß unsers gleichzeitigen Uibergangs, mit seinem fliehenden Haufen die obere Brücke in Eile selbst zerstörte, den Schweif seiner Kolonne aber auf dem linken Etschufer zurück lassen mußte, wovon dann auch der größte Theil gleich in unsere Hände fiel, die übrigen aber, welche ihre Rettung in den Gebirgen von Tyrol suchten, ebenfalls noch werden eingebracht werden. Auch die zweite Brücke stürmten unsere braven Truppen, ungeachtet des starken Kanonenfeuers von den Höhen des jenseitigen Ufers.

Durch diesen glücklichen Erfolg ward dann die Absicht des Feindes vereitelt, die dahin gieng, nach Besetzung der Höhen hinter Verona, auch bei Ronco die Etsch zu passiren, unsere beiden Flügel zu umgehen, sie zum Rückzuge über Vicenza zu zwingen, und dadurch Verona und Legnago zugleich zu isoliren, und zu berennen.

Bei dieser Schlacht haben nach der Bestättigung des F. M. L. Kray, der F. M. L. Fröhlich, dann die Generale Lattermann, Elsnitz und Gottesheim, sammt den Staabs- und Oberoffiziers, so wie auch die sämmtlichen übrigen Truppen an Muth und Tapferkeit sich ausgezeichnet.

Des Feindes Verlust ist beträchtlich, und die Zahl der gemachten Gefangenen belief sich schon beim Abgange des Kouriers gegen 1000, worunter mehrere Staabs- und Oberoffiziers sich befinden.

Unsern Verlust giebt der F. M. L. Kray im Verhältnisse jenes des Feindes als sehr mässig an, auch setzt er dem noch bei, daß die Artillerie, und vorzüglich das Kavalleriegeschütz bei diesem Treffen neuerdings den ihr stäts eigenen Ruf, entschlossener Geschicklichkeit, bestättigt hat.

Unter dem 1. April liefert die Innsbruckerzeitung vom 3. eine Meldung des Brigadiers, Grafen von Nobili, aus Pfunds, vom 31. März, nach welcher der Feind Tags vorher, aus seinen Vorposten bei Schalkl und Finstermünz vertrieben worden ist, und sich theils über den Novellasteig, theils über Nauders zurückgezogen hat. Besagter Hr. Brigadier meldete zugleich, daß bei gegenwärtigen Umständen der entfernte Landsturm von Arams, Ambras, Thauer, Hall, Rettenberg und Stubay, nach Hause kehren könnte, der übrige Landsturm aber noch ein paar Tage, zur Sicherheit, zu verbleiben habe; nur hätten die vorhandenen, so wie die noch nachrückenden Schützenkompagnien unaufgehalten nach Nauders vorzurücken, und diese Gegend gut zu besetzen, welche, nach einem zugleich eingelangten Amtsberichte des Landrichters von Nauders, Joseph Runggger, von dem Feinde, den 30. März Mittags 12 Uhr, wirklich befreiet worden ist.

Deutschland.

Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, haben bei dem Eintritte der k. k. Armee in das schweizerische Gebiet, folgende Proklamazion an Helveziens Bewohner erlassen:

„Im Gefolge zweier Siege über die französische Armee, welche ohne Kriegs-

erklärung aus ihren sämmtlichen Stellungen vorgerückt war, ohne Kriegserklärung von allen Seiten Feindseligkeiten ausübte, und Angriffe machte, betreten die meinen Oberbefehlen unterstehenden Truppen den schweizerischen Boden, nicht, um mit den freundschaftlichgesinnten Schweizern Krieg zu führen, sondern den gemeinschaftlichen Feind zu verfolgen, gegen welchen Ihr selbst, für Eure Freiheit und Unabhänglichkeit, größtentheils so tapfer fochtet, und dessen Übermacht nur allein vermögend war, Euch in das unglückliche Verhältniß zu setzen, welches Ihr so stark empfindet, und worüber Ihr Euren Unwillen so laut zu erkennen gebet. Unter den Versuchen und Mitteln, Euch in diesem Zustande der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit zu erhalten, wurden auch jene angewendet, daß man die Meinung zu gründen suchte, als gehe der k. k. Hof mit Vertheilungs- und anderen ähnlichen Absichten gegen die Schweiz um. Man sucht auch jetzt Euch durch Ausstreuungen zu allarmiren, als hättet Ihr von der kaiserl. Armee Bedrückungen und Plünderungen zu besorgen: Hierdurch finde ich mich bewogen, sämmtlichen Schweizern feierlich bekannt zu machen, daß die Gesinnungen Sr. kaiserl. Majestät bestimmt dahin gehen, nach Maaßgabe der Versicherungen, welche Allerhöchstdieselben der schweizerischen Eidgenossenschaft, bei jeder Gelegenheit, von Ihren fortwährend feundschaftlichen und redlichen nachbarlichen Gesinnungen haben ertheilen lassen, mit denselben auch fernerhin diese alten freundschaftlichen Verhältnisse auf das Werkthätigste fortzusetzen, wie auch, daß Ihro kaiserl. Majestät keine andere Absicht haben, als freundnachbarlich beizutragen, damit die Schweiz bei Ihrer Unabhängigkeit, Integrität, Ihren Freiheiten, Gerechtsamen und Besitzungen, ohne allem Abbruch, erhalten werde. Dagegen erwarte ich mit Zuversicht, daß die meinem Oberkommando unterstehenden Truppen, welche nur in dieser feierlich angekündigten reinsten Absicht das schweizerische Gebiet zu betreten, zur gemeinsamen Sicherheit durch die offenkundigen Umstände veranlaßt worden sind, auch in dieser Rücksicht, bei allen wohldenkenden und auf das Wohl ihres Vaterlandes bedachten redlichen Eidgenossen, freundschaftliche Behandlung und Unterstützung finden, und daß das Schweizervolk auf das sorgfältigste alles verhindern werde, wodurch das Ungemach des Kriegs vermehrt werden dürfte. Unter den vielen glücklichen Folgen, welche ein solches Benehmen für die Schweiz hervorbringen wird, wird auch jenes seyn, daß die Maaßregeln, welche durch feindliche Absichten und Gewaltthätigkeiten abgedrungen worden sind, werden aufgehoben, und die ehemahligen Verhältnisse in Beziehung auf Handel und Wandel, zwischen Deutschland und der Schweiz, wieder hergestellt werden. Den 30. März 1799.

Erzh. Karl.

Die Berliner Zeitung vom 19. März enthält folgende Bekanntmachung:

„Da

„Da Se. königl. Majestät von Preussen ec. ec., Unser allergnädigster Herr, vernehmen müssen, daß gegenwärtig in Höchstihren Cleve-Meurs- und Geldrischen Provinzen, jenseits des Rheins, verschiedentlich ohne die Anordnung oder Zustimmung Höchstihrer nachgesetzten Behörden, Veräusserungen mit und an den Domainenhöfen, Domainenforstgebäuden und andern öffentlichen Grundstücken, vorgenommen werden, selbige aber bei dem noch obwaltenden bekannten provisorischen Verhältnisse dieser Provinzen, und ehe deren definitives Schicksal durch einen wirklichen abgeschlossenen allgemeinen Reichsfrieden entschieden worden, von keiner rechtlichen Wirkung seyn können; so lassen Se. Maj. hierdurch warnend bekannt machen, daß Allerhöchstdieselben sich an dergleichen vor dem Abschluß gedachten Friedens geschehende Veräusserungen nie gebunden erkennen, sondern solche jederzeit als null und nichtig ansehen und behandeln werden."

Berlin, den 12. März 1799.

(Unterzeichnet:) Finkenstein. Hemitz. Goldbeck. Alvensleben. Haugwitz. Thulemeier. Massow. Arnim.

Der k. k. Generalmajor, Graf von Dietrichstein, ist von Wien kommend, am 19. März in Berlin eingetroffen.

Der Kurfürst von Sachsen hat den Konferenzminister, Herrn von Wurmb, an des verstorbenen Ministers v. Gutschmid Stelle, zum Kabinetsminister, und Staatssekretär der ausländischen Angelegenheiten, den bisherigen Konferenzminister, Grafen von Löben, zum Kabinetsminister und Staatssekretär der inländischen Angelegenheiten, endlich den bisherigen Gesandten in Berlin, Grafen von Zinzendorf, zum Kriegsminister ernannt.

Rastadt vom 24. März.

Folgendes ist die mündliche Erklärung der Gründe, warum die kaiserl. Kommission dem Gutachten der vortreflichen Reichsfriedensdeputazion vom 2. März ihre Genehmigung nicht ertheilen kann:

„Wenn die Mehrheit der Reichsfriedensdeputazion Ursachen zu haben glaubt, der Reichsversammlung den Gegenstand der Note der französischen Bevollmächtigten vom 1. März dringendst zu empfehlen, und dem Selbstgefühle des Reichs über seine wichtigste Angelegenheit vorzukommen; wenn sie von der Reichsversammlung eine solche Antwort auf die Note der französischen Bevollmächtigten vom 2. Januar verlangt, wodurch die schon so lange stockenden Friedensunterhandlungen wieder in Gang gebracht werden können, und dadurch vorerkennet, daß das in dieser Note enthaltene Verlangen der französischen Regierung einzuräumen sey: so schreitet sie zwar hiedurch aus den eigentlichen Schranken des Verhältnisses, in welchem sich der Bevollmächtigte gegen den Bevollmächtiger befindet, und die deputirten Stände scheinen ein Recht, einen Ausfluß der Mittheilhabung an den Berathschlagungen und Entschliessungen der obersten Macht, hier auf dem Kongresse ausüben zu wollen, welche sich nur in der Reichsversammlung selbst äussern können, wo zugleich die Absich-

ten,

ten, Einsichten, Lage und Urtheile jedes einzelnen deputirten Standes das gehörige Maaß ihrer Einwirkung auf das Ganze in der Zahl und in dem Gewichte aller übrigen Mitstimmenden antreffen. Jedoch, da hiebei nur die innern Verhältnisse der Deputazion gegen das Reich in Berührung kommen: so würde die kaiserliche Kommission noch gerne hierüber hinweggesehen haben. Aber die Mehrheit der Reichsfriedensdeputazion beschloß ferner, von dieser dringenden Empfehlung die französischen Bevollmächtigten zu unterrichten, und ihnen dabei zu erkennen zu geben, daß sie noch immer von dem lebhaften Verlangen nach einem baldigen und dauerhaften Friden aufrichtig beseelet sey. Gleichwohl hat die französische Regierung in ihrer Erklärung vom 2. Jäner, so wie in den folgenden vom 1. und 9. März, die Erlangung des Friedens, oder eigentlicher, die Fortsetzung der Unterhandlungen über den Frieden, streng an ein Bedingniß von der höchsten Wichtigkeit gebunden, über welches Kaiser und Reich noch keinen Entschluß gefaßt haben, und über welches es möglich ist, daß Sie ganz verschieden von der Mehrheit der Reichsfriedensdeputazion denken. Sobald auch nur diese Möglichkeit besteht, ist es der Unterordnung, in welcher der Bevollmächtigte gegen den Bevollmächtigenden sich befindet — es ist zugleich der in jeder Unterhandlung zu beobachtenden Klugheit zuwider — es hat auf alle Fälle keinen wesentlichen Nutzen, in einigen aber kann es sogar schaden, wenn man mit Empfehlungen und Veräusserungen gegen eine fremde Macht herausgehet, welche an ihren eigenen Bevollmächtigten dahier auf die unerwartetste Weise gezeigt hat, was dergleichen Empfehlungen und Versicherungen gelten, welchen die Gewährschaft der obersten Entschliessung fehlt. Wenn nun über dieses die Aeusserungen, welche die Mehrheit der Reichsfriedensdeputazion den französischen Bevollmächtigten machen will, in einen Zeitpunkt fallen, welcher durch Uiberziehung des Reichsgebiets diesseits des Rheins, durch Aufforderung und Besetzung diesseitiger Festungen und Städte, durch Forderungen und Erpressungen aller Art, durch eine gewaltsame Verrückung jeder mittelst des Waffenstillstandes bezielten und der Friedensunterhandlung zum Grunde gelegten Verhältnisse dem Kaiser und Reich eine andere Sprache und die Ergreifung höherer Maaßregeln zur Nothwendigkeit machen kann, welcher wir hier auch nicht auf die entfernteste Art vorgreifen dürfen: so liegen die Gründe einer bescheidenen Zurückhaltung in der den französischen Bevollmächtigten zu ertheilenden Antwort so vollkommen am Tage, daß es unnöthig seyn würde, sie durch weitere Bemerkungen in grösseres Licht zu setzen. Sie sind zugleich von einer solchen Beschaffenheit, daß die kaiserliche Kommission es der Mehrheit der Reichsfriedensdeputazion und ihrer Selbeinsicht billig zutrauen mußte, sie würde dieselbe mit eigenem Blicke auffassen. Es geschah also aus Rücksicht für die Mehrheit und im Vertrauen auf ihre stille Uiberzeugung der Rechtmässigkeit der verweigerten Geneh-

mi-

migung der kaiserl. Kommission, wenn sie die Unannehmlichkeit umgieng, diese Gründe in dem Kommissionsdekrete vom 14. dieses offen zu legen."

Tyrol vom 26. März.

In Graubünden fehlt es den Franzosen an Lebensmitteln, welches Niemanden, der dieses arme Land kennt, befremden wird.

Regensburg vom 28. März.

Der hiesige russisch = kaiserliche Minister, Herr von Struve, ist bei Gelegenheit der Verlobung der ältern russischen Großfürstin zum wirklichen Staatsrath avanzirt worden.

Als der Feldmarschall Souwarow von dem Kaiser Paul I. ein Billet erhielt, worin ihm das Kommando in Italien angetragen wurde, antwortete er: „Ich nehme das Kommando (in Italien) an. Ich reise auf der Stelle nach St. Petersburg ab. Ich werde Eur. Majestät zu Füssen fallen, und — die Feinde schlagen."

Manheim vom 29. März.

Das französische Direktorium hat nunmehr die Neutralität der Pfalz anerkannt. Von den öffentlichen Kassen sind die Siegel wieder abgenommen, und was schon bezahlt worden, wird auf die Waffenstillstandssumme abgerechnet. Man verspricht sich nun täglich mehr Erleichterung.

Konstantinopel vom 6. März.

Da am 3. Februar das Bombardement von Alexandrien in Aegypten von den englischen Schiffen angefangen wurde, so ward den dasigen neutralen Fahrzeugen erlaubt, von da abzusegeln, jedoch ohne französische Effekten und Papiere mit mit sich nehmen zu dürfen. Die Anzahl der übrigen Schiffe im Hafen von Alexandrien, in welcher Stadt sich auch eine ansteckende Krankheit geäussert hatte, und wodurch die Garnison aus 3000 Franzosen bestand, belief sich auf 325. Das Bombardement, welches die Engländer machten, war fürchterlich.

Von dem Pascha von Acre ist die Nachricht eingegangen, daß, da Buonaparte den Schauplatz des Kriegs ausser Aegypten verlegen will, er den General Kleber gegen gedachten Pascha nach Syrien abgeschickt hat. Kleber ist über die Landenge von Suez vorgerückt und hat die Stadt Gaza in Palästina eingenommen.

Florenz vom 18. März.

Toskana ist jetzt rings herum von französischen Truppen umgeben, und man erwartet dieser Tage ihren Einmarsch, und die Besetzung von Livorno, Florenz ꝛc. Die Minister und Konsuls derjenigen Mächte, die sich mit Frankreich im Krieg befinden, und die hier und zu Livorno residiren, machen sich zur Abreise bereit.

Italien vom 22. März.

Der König von Sardinien ist am 3. dieses zu Cagliari angekommen.

Livorno vom 16. März.

Eben erhalten wir durch eine dänische Corvette Nachrichten von Buonaparte. Er ist Meister von ganz Aegypten, und eine Kolonne von 7000 Mann ist unter Anführung des Generals Kleber in Syrien vorgerückt. Den 3. Februar

sten=

fiengen die Engländer an, den alten Hafen von Alexandrien, wo noch die französischen Transportschiffe liegen, zu bombardiren, aber noch ohne Erfolg. Buonaparte fährt noch immer fort, die Türken freundlich zu behandeln und von der Kriegserklärung keine Notiz zu nehmen.

Petersburg vom 15. März.

Folgendes ist die kaiserl. Bekanntmachung wegen Verlobung der Großfürstin Alexandra Pawlowna:

„Wir von Gottes Gnaden Paul der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen 2c. 2c. 2c. thun hiedurch kund:

Da unsre geliebte Tochter, die Großfürstin Alexandra Pawlowna, nunmehro ein vollkommenes Alter erreicht hat, so haben Wir, mit Beihilfe des Höchsten, Ihr zu der ehelichen Verbindung mit Sr. königl. Hoheit, dem Erzherzog Joseph von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, Bruder Sr. Majestät des römischen Kaisers und Königs von Ungarn, Unsern Segen ertheilt, und diesem zufolge den 20 des jetztlaufenden Februars (a. St.) Ihro Hoheit n nach den Gebräuchen Unserer orthodoxen russisch-griechischen Kirche verlobt. Solches machen Wir Unsern getreuen Unterthanen bekannt, in der völligen Uiberzeugung, daß sie, vom Eifer gegen Uns beseelt, an dieser sowohl für Uns, als für die sämmtliche kaiserl. Familie angenehmen Begebenheit den aufrichtigsten Antheil nehmen werden.

Gegeben zu St. Petersburg, am 23. Februar 1799, im 3. Jahre Unserer Regierung."

(Unterz.) Paul.

Weichsel vom 27. März.

Briefen aus St. Petersburg zufolge hat sich die Großmuth Sr. russisch-kaiserlichen Majestät bei Gelegenheit der Verlobung der ältern Großfürstin auf eine wahrhaft kaiserliche Art geäussert. Der Fürst Besborodko erhielt ein Geschenk von 100000 Rubeln und Diamanten von grossem Werthe; der Vizekanzler, Herr von Kotschubey, die Summe von 50000 Rubeln; der geheime Rath von Rastopschin, Mitglied des Kollegiums der auswärtigen Geschäfte, wurde in den Grafenstand erhoben, und erhielt gleichfalls ein sehr beträchtliches Geschenk an Geld.

London vom 22. März.

Als am 19. dieses die Union mit Irland im Oberhause vorkam, hielt Lord Grenville eine bündige Rede über die Nothwendigkeit dieser Maßregel, worin er die Gründe wiederholte, welche schon Herr Pitt im Unterhause vorgestellt hat. Nach langen Debatten, welche bis Morgens um 3 Uhr dauerten, wurden die Resoluzionen des Ministers zum Behuf der Union genehmigt.

Auf Antrag des Herrn Pitt sind vom Unterhause 150000 Pfund zu geheimen Staatsbedürfnissen und 226000 Pfund für amerikanische Loyalisten und französische Emigranten bewilligt worden. — Das Parlement hat nun seine Sitzungen bis Mittwochs über 8 Tage verschoben.

Da man Nachricht erhalten, daß die Brester Flotte, die aus 27 Linienschiffen besteht, worunter 6 Schiffe

von

von 110 Kanonen, von den Kaper und andern Schiffen in der Normandie und Bretagne bemannt und zum Absegeln größtentheils in Bereitschaft gesetzt worden ist, so hat die Admiralität verordnet, die Flotte des Admirals Kingsmill an den irländischen Küsten und die Flotte bei Brest unter Lord Seymour zu verstärken. Mehrere Kriegsschiffe sind auch schon zu beiden Bestimmungen abgesegelt, und da sich die holländische Flotte im Texel ebenfalls zum Absegeln bereit macht, so wird Lord Duncan, der aus Schottland zurückgekommen ist, wieder das Kommando unserer Flotte an den holländischen Küsten an die Stelle des Admirals Onslow übernehmen.

Der schon vor längerer Zeit abgestattete Bericht der geheimen Kommittee des Unterhauses über Irlands Rebellion ist nun gedruckt und allgemein zu haben. Er giebt Aufschlüsse über die geheimen Gesellschaften und Verschwörungen, welche die vereinigten Irländer zu Urhebern haben. Da sie ihre Emissarien nach England schickten, um sich in Briefen nicht zu verrathen, so ist das neuliche Verbot ergangen, daß kein Irländer mehr hier landen soll. Eine bei den neulich eingezogenen Irländern gefundene Addresse an das irländische Volk ist so neu als vom 10. März dieses Jahrs. Eine Kommittee dieser Leute soll sich auch, wie der Bericht am Schlusse sagt, in einer berühmten deutschen Handelsstadt aufhalten, und unter der Decke von Handelsbriefen und Vorwand von Zeitungskorrespondenz ihre Absichten zu erreichen suchen. Die Insurrekzionsunion erstreckte sich auch durch Schottland und England. Sobald es in Dublin losgieng, sollte auch der Ausbruch in London erfolgen und der erste Angriff gegen das Parlement, gegen den Tower und die Bank gerichtet werden. Zur Einschränkung politischer Gesellschaften sollen nun noch strengere Verordnungen gegeben werden.

Haag vom 30. März.

Man hört noch nichts von Bewegungen desjenigen batavischen Truppenkorps, welches zur Armee des Generals Bernadotte stossen soll. — Heute ist der Tag, an welchem die 8 neuen Departementaladministrazionen in den bestimmten Hauptörtern installirt werden, und zugleich die neue Territorialeintheilung unserer Republik eingeführt wird. — Der Bürger Valkenaer ist abermals zum batavischen Gesandten nach Madrid ernannt, und der Bürger van Kooten, jetziger Agent des öffentlichen Unterrichts, geht als Ambassadesekretär mit ihm. — Die ehemalige Provinzialadministrazion von Holland hat nun den neuen Administrazionen die Liste ihrer Einnahme und Ausgabe vom vorigen Jahre übergeben. Die erstere beträgt 32 1/2, und die letztere 30 1/2 Millionen.

Die fundamentale Gleichheit der Maße und Gewichte, weshalb mehrere Fremde und Gelehrte nach Paris berufen waren, ist, wie man vernimmt, nicht zu bestimmen gewesen.

Intelligenzblatt zu Nro 31.

Avertissemente.

Ankündigung.

Am 22. Mai des laufenden Jahrs werden zu Krzyżanowice, Kielcer Kreises, verschiedene Getreidsorten von guter Qualität, und zwar
330 Korez Vorderweitzen,
200 Korez Vorderkorn,
400 Korez Vordergerste, und
130 Korez Haber
in Parthien von 100 bis 200 Korez, und auf allenfälliges Verlangen mehrerer Kauflustigen auch jede Gattung im Ganzen auf einmal lizitando verkauft werden. Ein jeder Kauflustiger hat sich mit einem Vadium (Reugeld) von 100 fl. rhn. in Ansehung des Weitzens, Korns und der Gerste, oder aber von 50 fl. rhn. zu versehen, wenn er blos auf den Haber lizitiren will.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 10. April 1799.

Franz Anton Edler v. Weinkopf.

Ankündigung.

Bei der k. k. Staatsgüteradministrazion wird den 27. des nächstfolgenden Monats Mai die sogenannte Sucha Taxa, welche in einer bestimmten Abgabe von der Einfuhr aller Branntweingattungen und Bier, vom Mehl, Graupen, Grütze, vom Malz und Branntweinschrott, dann vom Brod, welches zum Verkauf von auswärtigen Bäckern eingeführt wird, besteht, um 9 Uhr Vormittags öffentlich auf 3 Jahre versteigert, und für einen jährlichen Betrag pr. 2500 fl. ausgeboten werden; daher haben die Liebhaber den 10. Theil dieses Fiskalpreises mit 250 fl. zu Handen der Lizitazionskommission zu erlegen, die Bedingnisse dieser Verpachtung können bei der k. k. Staatsgüteradministrazion vor der Versteigerung gesehen werden.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau am 7. April 1799.

Ankündigung.

Von Seiten des k. k. Samsonower Wirthschafts- und Hammeramts wird am 22. Juli gegenwärtigen Jahres in der hierortigen Amtskanzlei das Samsonower Schankhaus mittelst öffentlicher Versteigerung auf 3 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige können sich am bestimmten Tage früh um 9 Uhr in der Amtskanzlei einfinden, und sich mit einem den dritten Theil des prætii fisci betra-

tragenden Reugelde versehen. Übrigens stehet jedermann frei, die Pachtbedingnisse in der Amtskanzlei einzusehen.

Samsonow den 12. März 1799.

In Abwesenheit des Herrn Verwalters.

G. F. Hoffmann,
Rentrechnungsführer.

Vorladung.

Klemens Kajetan Graf von Leszczynski wird hiemit vorgeladen, daß er sich wegen dem ihm angeschuldeten Landesverrath zu vertheidigen längstens binnen 60 Tagen vor das k. k. Lemberger Kriminalgericht stelle.

Lemberg den 12. März 1799.

Fr. A. Lorenz.

Subskripzion wird angenommen, täglich zwischen zwei und drei Uhr bei Professor W. Hann, wohnhaft in der Servengasse Nro. 231 im 2. Stock, auf des Herrn Doktors und ord. öffentl. Professors der Rechte zu Freiburg im Breisgau.

J. M. Weisseggers historische Gemählde oder biographische Schilderungen aller Herrscher und Prinzen des Durchlauchtigsten Erzhauses Habsburg-Oesterreich von Rudolph I. bis Maria Theresia, ein Lesebuch für jeden Freund Oesterreichs.

Dieses Werk, das seiner k. Hoheit Karl Ludwig Erzherzoge zu Oesterreich gewidmet ist, und wovon man die vollständige Ankündigung bei obbenanntem Subskribentensammler einsehen kann, wird in fünf Bänden bestehen, für deren jeden stärker als ein Alphabet in gr. 8. mit reinen Lettern auf weissem Druckpapier gedruckt, 1 fl. rhn. subskribiret, die Zahlung aber erst bei Ablieferung eines jeden Bandes geleistet wird.

Auswärtige Liebhaber werden gebeten, unter obiger Addresse postfrei ihre Namen, Karakter und Aufenthalt deutlich geschrieben, weil sie dem Werke vorgedruckt werden, längstens bis 15. April einzusenden, weil mit 16. April laufenden Jahres die Subskripzion geschlossen wird, und sodann der Ladenpreis von 1 fl. 30 kr. für jedem Band eintritt.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.